

## KOMMENTAR



Von GA-Redakteur  
Holger Willcke

## *Nimbus mit Schatten*

Wenn es darum geht, die Vergangenheit Beuels in der Gegenwart authentisch und lebendig zu präsentieren, dann zählt der Heimat- und Geschichtsverein Beuel zu den renommiertesten und aktivsten Vertretern auf der rechten Rheinseite. Die von ihm betriebene Museumsscheune ist ein Aushängeschild im Beueler Vereinsleben.

Aber auch ein Verein, der in der Öffentlichkeit ein so hohes Ansehen genießt, ist nicht vor Fallstricken gefeit. So geschickt wie der Heimatverein als ehrenamtliche Institution die Geschichte Beuels aufarbeitet und darstellt, so ungeschickt befasst er sich mit dem Thema Personalfragen. Und was die Sache wirklich nicht besser macht: Dieses Dilemma hat Tradition im Heimatverein.

Wer die Entwicklung des Heimatvereins in den vergangenen Jahrzehnten verfolgt hat, wird sich an mehrere holprige und spannungsgeladene Innenverhältnisse von Führungspersonlichkeiten erinnern. Anbei nur einige Namen, die im Groll aus der Vereinsspitze ausgeschieden sind: Carl Jakob Bachem, Dieter Haese und Claus-Werner Müller.

Der aktuelle Fall reiht sich da nahtlos ein. Die vom alten Vorstand als Spitzenkraft ausgesuchte Danielle Wiesner-von den Driesch ist schon vor dem Besteigen des Throns ausgerutscht. Diplomatisch ungeschickt hat sie Felle verteilt, obwohl der Bär noch gar nicht erlegt war. Nun sollen Juristen mögliche Fehlverhalten einzelner prüfen.

Der neue Vorsitzende Thomas Raderschall ist jedenfalls nicht zu beneiden. Er hat einen Verein übernommen, der immer wieder wegen persönlicher Eitelkeiten in einen Ruf gerät, den er eigentlich wegen seiner fachlichen Leistung nicht verdient hat.